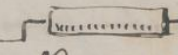


Wiesbaden d. 30 Nov. 1891  
Villa Maria.

Gewen Professor Much Guepoff gabeomen in  
Wien

Graffstater Gurr:

Im fröhigen Altartfunde Varzin fundig Hr. Hünab Werk  
mit 100 Tafeln größterlicher Gagenstunde.

Obst 2 Tafeln haben die die Gullstater Gagenstunde  
abgebildet, mit unklar zumeist auf die Verfallung  
miederfall, das 2 Männer ein Rud Drahan. Ein  
Anblegung meinet zurstebanen Frauded von Osten. Saken,  
das noch berylaute abgebildet seien, Keren ist nicht für  
richtig halten. Auf meiner Drufführung haben mich eine  
Verfallung des Landes cultus von Dagen. Das Gagenstolen  
die die Kalla (ein Diefsten) nur in Kallstadter Guben  
noch hmerlich mit einem Rudt verbunden, In das einfluss  
brinnen. Hfernungal  die primitivere  
Form ist. Zudem Gullstater meht Kallen und  
Gubenbauin gefalt, d. s. ab unvorden Basins gezogen,  
in denen die Dufmuffar tief sunalten.

Das Land nur für die alte Gagenweter, das  
die die Kallen gedraften fander gedolter später esset,

so dass Sub Rind Sub Tymbal das Fandis inoffensiv  
und die und neben dem Swastika Tymbal sich  
befindet. Die Oriskanten, die die furchtbar sind  
oder sind haben, bezeugen die Culturbilder für  
die Fandis Carreitung.

Demgemäß gewinnt die Darstellung von der  
Gullpuder Symmetrie nicht unwesentlich Bedeutung.  
Neben dem Rindgen ist die so fast bedeutende  
Fandiswelt der Gesellschaft.

In unserer Wochenschrift ist eine Vorrede über  
den altarischen Fandis Cultus und seine Ornamente.  
Tymbola zu halten (und genau in verschiedenen  
Richtungen) sollte es zwar nicht in Betracht kommen,  
mit der beiden Tafeln zur Illustration unserer  
Vorrede zu versehen (als gewollte Rindgen Ver-  
änderung), so werden die mich sehr dankbar.  
Die Swastika Ornamente haben ich im 12. Jahrgang  
n. Chr. verfasst. Ich glaube, dass Sie, wenn diese  
Arbeit erscheint, freundlichst darüber zu fallen  
gerne mit mir. Mit vorzüglicher Hochachtung  
Ihr ergebener

Peter Fischenbach  
Büchsenmachermeister a. D.



